



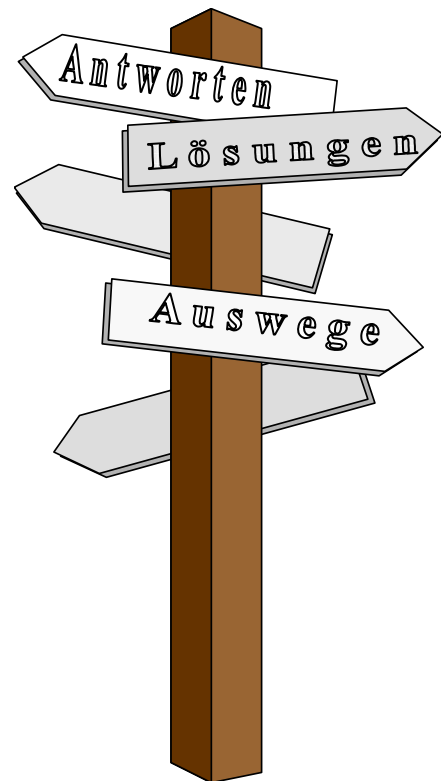
Psychologische Beratungsstelle
für Eltern-, Jugend-,
Ehe- und Lebensfragen

- Diözese Rottenburg-Stuttgart -

Horb am Neckar

Jahresbericht 2014

Fragen
Probleme
Krisen



Marktplatz 27
72160 Horb am Neckar
Telefon 07451 / 3844
Fax 07451 / 3793
www.psych-beratungsstelle-horb.de
info@psych-beratungsstelle-horb.de

Öffnungszeiten des Sekretariats

Montag: 9:00 – 12:00 und 13:30 – 16:30 Uhr
Dienstag: 13:30 – 16:30 Uhr
Mittwoch: 9:00 – 12:00 und 13:30 – 16:30 Uhr
Donnerstag: 9:00 – 12:00 und 13:30 – 16:30 Uhr
Freitag: 9:00 – 12:00 Uhr

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser!



Im Jahr 2014 feierte die Psychologische Beratungsstelle Horb ihr 40-jähriges Jubiläum.

Aus diesem Anlass möchten wir Sie nicht nur über unsere Arbeit im vergangenen Jahr informieren, sondern auch einen Blick zurück werfen auf einige Aspekte einer vierzigjährigen Entwicklung. Auf der letzten Seite finden Sie wieder einen Einblick in unsere konkrete Praxis.

	Erziehungs- und Jugendberatung, Familientherapie EB	Ehe- und Partner- schafts- beratung PB	Lebens- beratung LB	Gesamt
männlich	94	43	60	
weiblich	97	43	133	
Fallzahl	191	43	193	427
In die Bera- tung einbe- zogene Per- sonen	469	86	193	748
Beratungs- stunden	1070	222	970	2262

ohne Vor- und Nachbereitung,
eine Beratungsstunde umfasst 50 Minuten

Inanspruchnahme des Beratungs- angebotes

Im Jahr 2014 wurden 191 Kinder und Jugendliche mit ihren Familien beraten (EB), 43 Paare und 193 einzelne Erwachsene kamen zur Partnerschafts- und Lebensberatung (EFL). Zu 1758 Beratungssitzungen kamen insgesamt 748 Menschen in die Beratungsstelle und nahmen 2262 Beratungsstunden in Anspruch.

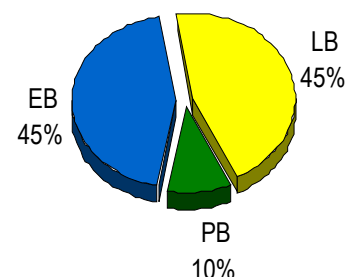
Einige Anmerkungen zu den statistischen Zahlen des Jahres 2014

Auch im Jahr 2014 wurde unser Angebot wieder stark nachgefragt. Die Gesamtzahl der durchgeführten Beratungsstunden bewegt sich auf dem Niveau der Vorjahre. Die Zahl der EB-Fälle ist gleich geblieben (2013: 192), während es innerhalb der EFL eine Verschiebung gab: es kamen weniger Paare (2013: 51) und deutlich mehr Einzelne (2013: 144) – vor allem mehr Frauen.

Die Altersgruppe der Heranwachsenden und jungen Erwachsenen von 18 bis 30 Jahren wird bei uns je nach Beratungsanlass sowohl in der Erziehungs- und Jugendberatung (21 Personen) als auch bei der Lebensberatung (56 Personen) erfasst. Die Beratung dieser Altersgruppe nimmt seit vielen Jahren bei uns stetig zu und umfasst knapp 10% in der EB und 20% in der EFL.

Der Umgang mit der Wartezeit ist ein wiederkehrendes Thema unserer Teamsitzungen. Im Berichtsjahr ist die Zeitspanne, die Ratsuchende auf einen ersten Termin warten mussten, gegenüber dem Vorjahr angestiegen. In der EB erhielt nur knapp die Hälfte (49,2%) der Klienten einen ersten Termin innerhalb von vier Wochen, in der EFL waren es entsprechend 44,5%. Jeweils 17% der Ratsuchenden mussten länger als zwei Monate auf ein Erstgespräch warten. Im Sommer beschäftigten wir uns im Rahmen unseres Qualitätsmanagementprozesses für den Bereich PFL (Psychologische Familien- und Lebensberatung) mit der Aufnahme von Notfällen und Fällen mit besonderer Dringlichkeit. Diese Fälle werden gesondert terminiert; daher erhalten 31,4% (EB) bzw. 23,3% (EFL) einen Termin innerhalb von 14 Tagen.

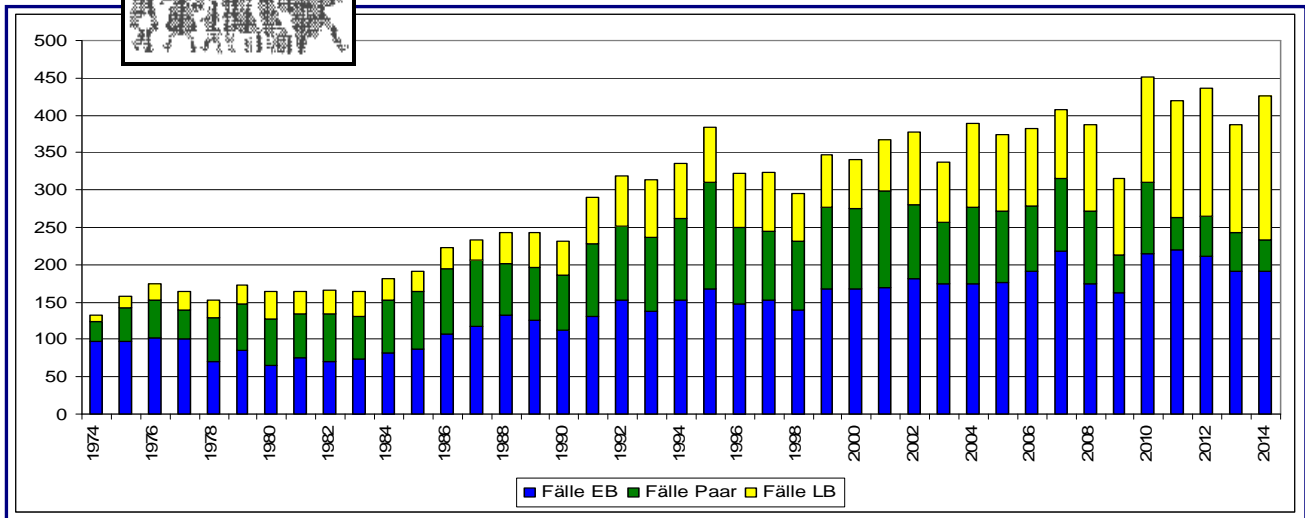
Verteilung der Fallzahlen in den Beratungsbereichen



81 EFL-Fälle (34,3 % der Beratungen mit Paaren und einzelnen Erwachsenen) wurden im Rahmen des § 17 SGB VIII durchgeführt, also zu Partnerschaftsfragen für Eltern mit Kindern unter 18 Jahren.

Beratungsanlässe

Die am meisten genannten Beratungsanlässe haben sich gegenüber den Vorjahren nicht verändert: Trennung und Scheidung, Konflikte im familiären Bereich, depressives Erleben, Auseinanderleben, Konflikte in Schule, Ausbildung und am Arbeitsplatz. Daneben gibt es eine große Zahl ganz unterschiedlicher Erfahrungen, die Menschen zu uns führen: z.B. kommen Rat Suchende, weil sie Gewalt erlebt haben (EFL 21, EB 10), mit schweren Krankheiten von sich selbst oder von Angehörigen umgehen müssen (EFL 36, EB 5) oder weil sie in ihrer Umgebung Verluste und Todesfälle erlebt haben, die sie sehr belasten (EFL 15, EB 7).



40 Jahre Psychologische Beratungsstelle Horb

Am 27. Juni 2014 feierten wir mit rund 60 Gästen das 40-Jährige Jubiläum der Stelle: im Februar 1974 wurde die Beratungsstelle gegründet und ist seitdem in Horb präsent. Wir stellten die Feier unter das Motto: „40 Jahre das Ohr am Menschen“ und begannen mit einem Konzert in der Liebfrauenkirche, bei dem der Kirchenmusikdirektor Karl Echle an der Orgel und seine Frau Claudia Echle mit ihrer Sopranstimme die Gäste und uns mit einen Ohrenschaus erfreuten. Der anschließende Empfang im Steinhaus zeigte, wie vielfältig die Beratungsstelle vernetzt ist. Im Folgenden ist die Ansprache der Stellenleiterin in Auszügen dokumentiert:

„... diese Jubilarin ist gar nicht so recht sichtbar, ist ein Ding, eine Einrichtung. Man kann sie festmachen an Räumen, an Mitarbeitenden, an Kostenstellen.

Vor allem aber wird sie sichtbar durch Beziehung, wird lebendig durch Begegnungen und Gespräche. Ohne Sie wäre unsere Jubilarin ein bisschen ärmer und leerer. Sie alle als einzelne spielen für diese etwas abstrakte Jubilarin eine Rolle, jede und jeder in ganz unterschiedlicher Weise.

Ich freue mich sehr, dass Sie aus vielen Bereichen der Kirche, des Landkreises, der Stadt, Kooperationseinrichtungen, von anderen Beratungsstellen von nah und fern gekommen sind. Sie alle gehören zu dem großen Netzwerk, in das die Beratungsstelle eingebunden ist.

Nach vierzig Jahren stellt sich die Frage: was hat sich bei der Beratungsarbeit geändert – eine differenzierte Antwort würde Bücher füllen. Meine Zusammenfassung ist: alles und gleichzeitig nichts.

Alles, weil die Welt, die Gesellschaft, wissenschaftliche Erkenntnisse, die Familienformen., die Geschwindigkeit unseres Alltags... - eben, fast alles - anders geworden sind.

Vor vierzig Jahren war alles, was mit „psych“ anfing, in der Öffentlichkeit und auch in der Kirche etwas seltsam, exotisch, etwas für Spinner... Heute ist die Psychologie und mit ihr die Psychologische Beratungsarbeit in der Mitte der Gesellschaft angekommen – es ist selbstver-

ständig, dass auch in den Medien psychologischer Sachverstand angefragt wird.

Psychologische Beratung in Anspruch zu nehmen, ist selbstverständlicher geworden – und angesichts der zunehmenden Verunsicherung und Haltlosigkeit notwendiger denn je.

Die Fälle werden umfassender, komplexer – dies ist nicht nur bei uns, sondern im gesamten psychosozialen Bereich so. Dies führt mich zu einer Sorge, die ich - bei allem Jubel - heute nicht verschweigen möchte. ..., Ich gestehe: die Kreativität in unserem Team, immer höhere Fallzahlen zu bewältigen, kommt an ihre Grenzen. Arbeitsverdichtung und sehr hohe Belastung sind seit einigen Jahren bei uns angekommen. Angesichts der vorherrschenden gesellschaftlichen Strömungen (immer mehr, immer schneller, immer perfekter) und Leitthemen (jeder ist sich selbst der Nächste) wage ich nicht zu hoffen, dass der Beratungsbedarf sinken wird – im Gegenteil...

Unsere Jubilarin hat in all den Jahren sehr viele Zahlen produziert: einige wenige davon möchte ich mit Ihnen teilen: Über all die Jahre wurden, mit Papier und mit PC, rund 11.500 Fälle gezählt. Da bei sehr vielen Fällen mehrere Personen in die Beratung einbezogen sind, können wir davon ausgehen, dass rund 25.000 Menschen in den 40 Jahren an Beratungsgesprächen teilgenommen haben. Und noch eine letzte Zahl: rund 65.000 Beratungsstunden haben stattgefunden. Fachliche und persönliche Gegenüber bei diesen Stunden waren beziehungsweise sind 15 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen als Angestellte oder als Honorarkräfte in der Stelle tätig. 5 davon sind hier vorne, 4 weitere sind heute Gäste. Hinzu kommen 42 Praktikantinnen und Praktikanten mit unterschiedlichen Ausbildungsgängen. Wichtig ist die Bedeutung der Zahlen: 65.000-mal ging eine Tür auf, fand Begegnung statt – in unterschiedlicher Qualität, Dauer und Intensität. 65000 Stunden lang wurde gehört, zugehört, reflektiert. Nicht immer finden die Menschen in der Beratungsstelle das, was sie suchen – Gehör finden sie immer.

25.000-mal wurden Beziehungen geknüpft. Und hier hat sich nichts geändert: Nach wie vor liegt der Kern der Beratungsgespräche in der Begegnung und in der

Beziehung: in der ungeteilten und ungestörten Aufmerksamkeit für Menschen, für Familien und für das, was sie umtreibt. Anders ausgedrückt: in der zutiefst christlichen Grundhaltung, die Anderen auf Augenhöhe in ihrem Menschsein anzunehmen.

Wenn dies gelingt, können Menschen einfach eine kleine neue Idee entwickeln, Licht am Ende des Tunnels sehen, etwas bisher Unbekanntes ausprobieren und neue Handlungsmöglichkeiten finden.

Und wenn es gelingt, Menschen dabei zu begleiten, dann macht dieser Beruf richtig Spaß!“



„Bleib locker“

Stressbewältigung und Autogenes Training für Kinder

Im März 2014 startete ein Entspannungs- und Stressbewältigungskurs mit 6 Kindern aus dem Klientel unserer Beratungsstelle, zwei Mädchen und vier Jungen im Alter zwischen 9 und 11 Jahren. Vor Beginn gab es einen Elternabend, in dem sich die Eltern über die Inhalte des Trainings informieren und auch selbst kleine Entspannungsübungen ausprobieren konnten.

Gründe für die Anmeldung zum Kurs waren u. a. Nervosität, verschiedene Ängste, Verhaltensauffälligkeiten in der Schule, sowie psychosomatische Bauchschmerzen.

Im Laufe der acht Kursstunden lernten die Kinder Entspannungsübungen aus dem Autogenen Training, sowie einfache Atemübungen, die sie anschließend selbständig zuhause und in der Schule durchführen konnten.

Während des Kurses wurde deutlich, dass die Kinder ihre Stressoren des Alltags sehr gut kennen und benennen können, jedoch gleichzeitig wenig Wissen über Bewältigungsmöglichkeiten für diese Belastungen besitzen. In diesem Zusammenhang war auch die Arbeit mit der so genannten Stresswaage interessant. An eine Waagschale hefteten die Kinder Zettel, auf die sie ihre „Stressoren“ schrieben, wodurch sich die Waagschale nach unten neigte. Danach überlegten die Kinder Möglichkeiten der Entspannung, schrieben sie wieder auf Zettel und hefteten sie an die andere Waagschale. So wurde den Kindern deutlich, dass es Möglichkeiten gibt,

Dank

Am Ende des Jahres verabschiedeten wir uns von Frau Dr. Buchholz-Schmalz, die unsere Arbeit über mehr als 25 Jahre konsiliarisch begleitete und für all unsere psychiatrischen und medizinischen Fragen zur Verfügung stand. An sie geht unser herzliches Dankeschön für die langjährige Unterstützung unserer Arbeit!

Die Psychologische Beratungsstelle braucht und erhält Unterstützung – auch in Form materieller und finanzieller Ausstattung. Allen, die dafür an den entscheidenden Stellen in der Diözese, im Landkreis und im Dekanat seit 40 Jahren Sorge getragen haben und heute sorgen, möchten wir ganz herzlich danken!

Für das Team der Psychologischen Beratungsstelle Horb

Brigitte Anheier, Stellenleiterin

die alltäglichen Belastungen positiv zu bewältigen und dass sie bereits einige dieser Methoden kennen und teilweise anwenden.

Ergänzend wurde vor allem mit verschiedenen körperbezogenen Wahrnehmungsübungen, Stilleübungen und meditativen Tänzen gearbeitet. Diese Übungen haben sich als außerordentlich nützlich erwiesen, da einige der Kinder anfangs nur schwer in der Lage waren, eine Übung des Autogenen Trainings im Liegen wenige Minuten durchzuhalten. Durch die wesentlich kürzeren, eher achtsamkeitsbetonten Übungen konnten sie langsam an die Übungen des Autogenen Trainings herangeführt werden.

Eine Kurzübung des AT im Sitzen sollte den Einsatz der Übungen im Schulalltag möglich machen. Zwei Jungs haben – ermutigt durch ihre Klassenlehrerin – die Übungen auch ihren Mitschülern und Mitschülerinnen gezeigt und wurden durch die Klassenlehrerin später dazu angeregt, diese Übungen vor Klassenarbeiten anzuwenden.

Entspannungsspiele sowie Kindermassagen rundeten das Programm ab und sorgten für Abwechslung und den nötigen Spaß bei den Kindern.

Am Ende des Kurses fiel die „Manöverkritik“ sehr positiv aus. Alle Kinder hatten den Eindruck, dass sie im Kurs Nützliches gelernt und dazu viel Spaß hatten. Mir hat vor allem die Offenheit und Fröhlichkeit der Kinder, ihre rege und interessierte Beteiligung an den angebotenen Themen Spaß gemacht und ermutigt, einen solchen Kurs wieder anzubieten.

Sabine Friedrich

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:

Brigitte Anheier	Diplompädagogin, Paar- und Familientherapeutin, Supervisorin, Stellenleiterin (90%)
Sabine Friedrich	Diplompsychologin, Familientherapeutin, Hypnotherapie Kinder und Jugendliche (m.e.g.) (50%)
Annette Keinath-Specht	Diplompsychologin, Psychologische Psychotherapeutin, Paartherapeutin (25%)
Fred-Jürgen Werr	Diplompsychologe, Paar- und Familientherapeut (85%)
Claudia Schweizer	Sekretärin (75%)
Frau Regina Kipp	Diplompsychologin, Psychologische Psychotherapeutin, Supervisorin (SG)
Dr. Dorothee Buchholz-Schmalz	Ärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie